



# Der erotisch-pornografische Buchmarkt im Jahrhundert der Aufklärung

Christine Haug

## Abstract

Erotisch-pornografische Lesestoffe im 17. und frühen 18. Jahrhundert und ihre Handelsräume waren ein transnationales Phänomen. Diese Art Lesestoff erschien in den europäischen Zentren, u.a. in London, Paris, Amsterdam, Prag oder Budapest, und fand seinen Weg in den deutschsprachigen Raum zunächst in Gestalt von Nachdrucken und Übersetzungen. Ökonomisierung und Dynamisierung des erotisch-pornografischen Buchmarkts im 18. Jahrhundert, die Entwicklung erotisch-pornografischer Lesestoffe zur Handelsware, fand vor dem Hintergrund der expansiven Entfaltung des Markts mit schöngeistiger Literatur seit den 1750er Jahren statt, flankiert von der streitbar geführten Debatte über Vielleserei, Lesesucht und Leseseuche. Die Gegner von dieser Art Literatur sprachen von schleichendem Gift, von einer Seuchengefahr gegen die nur eine wirkungsvolle Schädlingsbekämpfung wirke. Sie prognostizierten den Konsumenten physische und seelische Erkrankungen und forderten eine spezielle Gesundheitspolizei. Diese Form von »Fürsorge« galt insbesondere weiblichen Leserinnen und jugendlichen Lesern, die – folgt man dem zeitgenössischen Diskurs – wegen ihrer vorgelblich nicht kontrollierbaren Imaginationskraft als besonders gefährdet eingestuft wurden. Deshalb wird dieser Verschränkung von literarisch-medialen und medizinischen Diskursen am Beispiel der Lesesucht-Debatte, mit Blick auf die Wirkkraft erotischer Lesestoffe im Forschungsvorhaben dezidiert nachgegangen, denn die Analogien zwischen Lesen und Krankheit sind in diesem Kontext noch längst nicht erschöpfend aufgearbeitet. Das permanente Sprechen über sexuelle Intimitäten, Praktiken und Ausschweifungen in erotischen Schriften, ob Bekenntnisliteratur oder Mätressen- und Klosterromane, und in belehrenden Werken, hier

medizinische und volksaufklärerische Ratgeberliteratur, führte zu einer regelrechten Überflutung des europäischen Buchmarkts mit erotisch-pornografischen Lesestoffen. Augenfällig dabei die Affinität zwischen medizinischer und buchhändlerischer Profession, denn für die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts kann die Herausbildung eines speziellen Typus von Erotika-Distributoren festgestellt werden, die gleichermaßen im Arzneigeschäft wie im Handel mit erotischen Druckschriften (primär Ratgeberliteratur) aktiv war. Für England haben diese berufliche Affinität Paul Baines und Pat Rogers in ihrer Studie *Edmund Curll Bookseller* (Neudruck 2013) eindrücklich nachgewiesen. Die Verbindung von Erotika-Sammlerleidenschaft und medizinischen Berufen zeigt sich außerdem bei Angehörigen medizinischer Fakultäten und praktizierenden Ärzten.

## Untersuchungszeitraum als Zeit des Umbruchs

Im hier zugrundegelegten Untersuchungszeitraum von etwa 1650 bis 1850 mit Schwerpunkt auf dem 18. Jahrhundert erfolgten nach unserer Einschätzung die entscheidenden Paradigmenwechsel, Zäsuren und Brüche in der medialen Darstellung von Erotischem und Pornografischem und ihrer Bewertung durch konfessionelle und staatliche Institutionen. Der Untersuchungszeitraum umfasst die Entwicklung erotisch-pornografischer Lesestoffe von der libertinen Literatur (1650–1750) hin bis zu volksaufklärerisch intendierten Ratgebern über Eheführung und Sexualhygiene und medizinischer Fachliteratur über sexuelle Abnormitäten (1750–1850). Während im 17. Jahrhundert noch ein recht freimütiger unverhüllter Umgang mit Sexualität vorherrschte, geprägt von einer relativen Toleranz gegenüber dem »Unziemlichen«, änderte sich dies im bürgerlichen Zeitalter und mit der Ausbildung der

bürgerlichen Kleinfamilie. Vor dem Hintergrund des merkantilistischen Wirtschaftssystems mit seinen bevölkerungspolitischen Analysen wurde Sexualität auf Fortpflanzung innerhalb der Familie reduziert. Nicht regelkonforme und gesetzeswidrige Sexualität fand ihren Raum jetzt im Bordell (so auch in München, wie es jedenfalls diverse Akten im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München dokumentieren). Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde Sexualität, die sich nicht der Fruchtbarkeit unterordnete, verstärkt als anormales Verhalten diskreditiert und entwickelte sich zunehmend zu einer Angelegenheit der Medizin. Sexuelle Abweichungen wurden erfasst und kategorisiert, die Ergebnisse in Sexualhandbüchern publiziert.

Die Erforschung des erotisch-pornografischen Buchmarkts im europäischen Raum mit Schwerpunkt auf dem 18. Jahrhundert erfordert einerseits interdisziplinäre, andererseits transnationale Perspektivierungen. In diesem Forschungsvorhaben gilt das Augenmerk buchwissenschaftlichen Herangehensweisen, mit Fokus auf die vergleichende Buch- und Verlagsgeschichtsschreibung. Die komparatistische Buchwissenschaft hat im deutschen Sprachraum bislang nur wenig Beachtung gefunden, ist aber für die Erforschung von landesspezifischen Produktionsstandorten und der länderübergreifenden Zirkulation von erotisch-pornografischen Lesestoffen im Kontext von differierenden buchhändlerischen Geschäftsausancen und verlagswirtschaftlichen Strategien unabdingbar. Die historische Rekonstruktion von Handelsräumen und Distributionssystemen sowie von verlegerischen Geschäftsmodellen in einzelnen Territorien, Regionen und Städten wird auf der systematischen Erschließung von Quellen zur Verlagsgeschichtsschreibung basieren, u.a. Konzessions- und Zensurakten, Verlagsverzeichnisse, Kataloge von Privatbibliotheken, bzw. des bayerischen Staatsmanns und Historikers Franz von Krenner (1762–1819).

Ein Augenmerk richtet sich dabei auf Bedeutung und Rolle des deutschsprachigen Verlagsgewerbes bei der länderübergreifenden literarischen Distribution: Die fortschreitende Globalisierung von Buchmärkten wurde über die Etablierung des Kommissionsbuchhandels stark befördert; der Kommissionshandel war ein speziell für das deutsche Verlagsgewerbe entwickeltes grenzübergreifendes Auslieferungssystem, das für den transnationalen Handel mit verbotener Literatur eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte. Ein Distributionsmodell, das außerdem die polizeiliche Ausforschung der eigentlichen Produzenten und Konsumenten dieser Lesestoffe erschwerte, zumal dann, wenn innerhalb des Vertriebs noch Zwischenhändler agierten, die für den Inhalt der Warensendung – je nach länder-spezifischen Zollbestimmungen – rechtlich ohnehin nicht zur Verantwortung gezogen werden konnten. Im deutschsprachigen Raum muss die Aufmerksamkeit deshalb den oft sehr kleinteiligen Territorien gelten, wo sich ein dichtes Netz an Druckern, Verlegern und Buchhändlern entfalten konnte; diese ungewöhnliche Dichte von literarischen Netzwerken ist deutsches Spezifikum. Innovationspotenzial und Leistungsfähigkeit im Verlagsgewerbe können in einem föderalen Staatensystem an kaum einem besseren Beispiel als am Handel mit »unziemlichen« Lesestoffen aufgezeigt werden, weil hier Erfolg und Wirkkraft der ausgeklügelten Verschleierungs- und Zensurvermeidungsstrategien, die Kodierungstechniken bei Gestaltung von Paratexten und dem Zusammenspiel von Text und Illustration, die Herausbildung eines buchhandelsinternen Verhaltenskodex im Falle polizeilicher Vernehmungen im Detail herausgearbeitet werden können. Die Entwicklung von buchhändlerischen Geschäfts-, Finanzierungs- und Vertriebsmodellen im semiöffentlichen Raum, die darauf zielten, den wirtschaftlich so attraktiven Markt vollständig auszuschöpfen, und Verschleierungsstrategien sowie Distributionsdichte und Reichweite von Vertriebsnetzen von erotisch-pornografischen Lesestoffen stellen sich in deutschen Terri-

torialstaaten völlig anders dar als im benachbarten europäischen Ausland. Den aus Verleger- und Buchhändlerperspektive in den einzelnen Ländern Europas völlig unterschiedlich gehandhabten Umgang mit erotisch-pornografischen Lesestoffen gilt es ebenso herauszustellen wie die über Zwischenhändler und Kommissionäre sichergestellte transnationale Distribution. Zu klären ist dabei der ökonomische Stellenwert dieses Produktionsbereichs in einem Verlagsunternehmen und in welcher Weise die an diesem Handelszweig partizipierenden Drucker, Verleger und Buchhändler von kirchlichen und staatlichen Repressionen betroffen und in ihrem wirtschaftlichen Handeln eingeschränkt waren.

Ein Ziel des Forschungsvorhabens ist es, eine Topografie der Produktionsstandorte und Handelsnetze für erotisch-pornografische Lesestoffe im Europa von 1650 bis 1850 zu erarbeiten. In einem weiteren Schritt gilt es, die länderübergreifenden verlagswirtschaftlichen Verflechtungen und Distributionsstrategien offenzulegen, die diesen Spezialmarkt geprägt haben. Der Handel mit verbotenen Lesestoffen fand im deutschsprachigen Raum – im Gegensatz etwa zu Frankreich – nicht im literarischen Untergrund statt, sondern bildete sich im semiöffentlichen Raum heraus.

### **Ökonomie: Wie ertragreich war der Handel mit Erotika**

Eine Frage, die im Rahmen des Projekts Gewicht haben soll, wird die nach der – in einzelnen Ländern differierenden – ökonomischen Relevanz des Geschäfts mit Erotika hinsichtlich der literarischen Gesamtproduktion im Europa des Untersuchungszeitraums sein. So soll danach gefragt werden, ob erotisch-pornografische Lesestoffe bspw. in Frankreich eine Katalysatorfunktion im subversiven Raum übernommen und möglicherweise und wenn (eine Frage, die Martin Mulso bereits zu Recht gestellt hat), in welchem Umfang zur Finanzierung der deutschsprachigen Radikalaufklärung

beigetragen haben. Die Frage nach der ökonomischen Evidenz des Handels mit verbotener Literatur im semiöffentlichen Raum ist verflochten mit der Frage, ob denn die in der jüngeren Zeit intensivierte Forschung zu Geheimkommunikation und -buchhandel dazu beigetragen haben könnte, das Forschungsobjekt an sich zu einem Mythos zu stilisieren.

Diese makrohistorische Untersuchung von grenzübergreifenden Märkten und Handelsräumen für Erotika wird ergänzt um zwei mikrohistorische Studien. Eine Fallstudie rückt das katholische Bayern mit dem Verlagsstandort München und dessen Rolle im (südost) europäischen Handel mit Erotika im 18. Jahrhundert ins Zentrum, eine zweite macht sich zur Aufgabe, an regionalen Fallbeispielen eine Typologie von Verlegern herauszuarbeiten, die im Geschäft mit Erotika tätig waren. Damit stellt sich auch die Frage nach der weiteren Entwicklung dieses Spezialmarkts und seiner Akteure bis 1850.

Aufgabe des Forschungsvorhabens wird es sein, die ökonomische Bedeutung von Subversion in der deutschen Verlagsbranche des 18. Jahrhunderts aus buchwissenschaftlicher Sicht kritisch zu hinterfragen und – wo es die Quellenlage denn zulässt – für einzelne Territorien und Regionen den prozentualen Anteil des Geschäfts mit Untergrundliteratur am Gesamtmarkt wenigstens abzuschätzen und den Fokus (anders als bei den Erfurter Forschungsprojekten) auf das Segment der erotisch-pornografischen Lesestoffe zu richten, die zwar auch religionskritische oder philosophische Vermittlungsmedien, in erster Linie aber doch Handelsware waren.

Eine wichtige Zäsur in der Beschreibung erotisch-pornografischer Lesestoffe, die sich unmittelbar auf den Umgang mit dieser Art Literatur durch die Zensur auswirkte, ist zweifelsohne im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert zu verzeichnen. In ihrer Einleitung zu

dem grundlegenden Sammelband *The Invention of Pornography* (1993) hat Lynn Hunt die Zeit um 1800 zu Recht als Epochenschwelle in der Geschichte der Pornografie bezeichnet. Demnach wurde im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Demokratisierung der Lektüre Pornografie als eigenständige abgegrenzte Kategorie überhaupt erst erfunden. In dem Moment, in dem der Buchmarkt einem Massenpublikum den Zugang zu Geschriebenem und Abbildungen ermöglichte, wurde Pornografie zu einem regelrechten Kampfbegriff im öffentlichen Diskurs. Insofern scheint es neu und für eine Diskussion bestens geeignet, nochmals zu hinterfragen, ob man von Pornografie im 18. Jahrhundert in Deutschland so sprechen kann. Denn folgt man der (in der Tat älteren) Forschung (u.a. Marcus 1979) so setzte sich das Verständnis von Pornografie im heutigen Sinne – obszöne Texte und Abbildungen – demnach korrespondierend zur Entstehung eines Massenbuchmarktes zunächst in französischen und englischen Texten um 1850 durch. Damit einher ging der Verlust der politischen Subversion der pornografischen Literatur, die ihren Höhepunkt zur Zeit der französischen Revolution erreicht hatte. Spätestens seit der Mitte des 19. Jahrhunderts hatte sich der Handel mit Erotischem und Pornografischem zu einem durchkommerzialisierten Handelszweig im deutschsprachigen Verlagsgewerbe entwickelt. Nach den Napoleonischen Kriegen hatte sich der Hauptkommissionsplatz von Leipzig nach Stuttgart verlagert, somit auch der internationale Handel mit erotisch-pornografischen Lesestoffen, u.a. durch den Verleger Johann Scheible (1809–1866), dessen Nachlass es im Rahmen unseres Projekts aufzuarbeiten gilt.

Mit Beginn der Industrialisierung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts schien Pornografie zu einem bürgerlichen Phänomen avanciert und die subversive Komponente verblasste. Der erotisch-pornografische Buchmarkt in Deutschland war trotz einschlägiger und hochproduktiver Produktionsstätten – im Vergleich zu

anderen europäischen Ländern – stark von Importen aus benachbarten Ausland geprägt. Erotisches und Pornografisches wurde über Paris, London, Amsterdam, Budapest und Wien nach Deutschland gebracht und fand hier als Originalausgaben, Übersetzungen, in Gestalt von Prachtausgaben oder Buchreihen Verbreitung.

Vor diesem Hintergrund drängt sich die Frage auf, welche Rolle im internationalen erotisch-pornografischen Buchmarkt mögliche Anpassungen an die Erwartungshaltung der Zielkultur spielten, denkt man an Übersetzungen und Bearbeitungen, Titel, Illustrationen oder die Reihengestaltung, denen vermutlich eine wichtige Funktion zukommen. Seit 1850 übernahm nach und nach die Medizin die Kontrolle über Fragen zur Sexualität, eine Entwicklung, die sich in der Publikation von sexualmedizinischen Handbüchern und Nachschlagewerken, Büchern und Zeitschriften zur Funktion von Sexualität in der Ehe und über Ehehygiene spiegelte. Da diese Werke meist aufwendig illustriert waren, insbesondere der Genitalbereich der Ehepartner eine realistische Darstellung erfuhr, kursierten diese Produkte – in diesem Fall maskiert als Ratgeberliteratur – auch in Liebhaberkreisen für Erotisches und Pornografisches. In diesem Kontext muss die mediale Vielfalt, die den erotisch-pornografischen Markt prägte, um das Medium der Bildpostkarte erweitert werden, ein im Buch-, Schreibwaren- und Papierhandel des 19. Jahrhunderts wirtschaftlich keinesfalls gering zu schätzendes Handelsprodukt, das vor allem über den Straßen- und Kioskhandel in den Großstädten seinen massenhaften Absatz fand.

### Forschungsfragen

#### (1)

Zielsetzung des Forschungsprojekts ist es die transnationalen Produktions- und Distributionsstrategien für erotisch-pornografische Lesestoffe im deutschsprachigen Raum zwischen 1650 und 1850 u.a. auf

der Grundlage von archivalischen Quellen zu rekonstruieren, die grenzübergreifenden verlegerischen Netzwerke aufzudecken, die kirchlichen und staatlichen Repressionsstrategien und ihre Wirkkraft offenzulegen und dabei zu fragen, ob und auf welche Weise Vertrieb und Rezeption dieser Art Lesestoffe – hier im Gegensatz zu religionskritischen und politischen Schriften – unabhängig der konfessionellen Prägungen eines Territoriums möglich waren.

(2)

gilt in diesem Kontext ein Augenmerk dem katholischen Bayern, insbesondere dem Verlagsstandort München, dessen Rolle und Bedeutung im Handel mit erotisch-pornografischen Schriften erstmals und auf der Basis bislang nur marginal erschlossener Zensurakten im Bayerischen Haupt-Staatsarchiv erforscht wird.

(3)

wird vor dem Hintergrund des konstatierten Modernisierungsprozesses der Frage nachgegangen, ob und in welcher Weise bzw. Intensität erotisch-pornografische Druckwerke – wie etwa in Frankreich – möglicherweise auch im deutschsprachigen Raum als Katalysator im literarischen Untergrund wirkten, und in welchem Umfang diese gegebenenfalls zur Finanzierung der deutschsprachigen Radikalaufklärung beitrugen, eine Wechselwirkung, die in der deutschsprachigen Aufklärungsforschung ein wichtiges Desiderat darstellt.

(4)

werden Wirkungsmacht und Effizienz der Zensur im absolutistischen Europa in diesem Forschungsvorhaben um die wichtige Facette der »Durchlässigkeit« ergänzt. In diesem Kontext gilt es die Toleranz von Zensurverantwortlichen gegenüber dieser Durchlässigkeit zu erklären, die sich nicht allein dadurch erklären lässt, dass Zensoren häufig selbst Leser und Sammler erotischer Druckwerke waren.

(5)

erlebten Produktion und Handel von verbotenen Druckschriften, literarische und intellektuelle Untergrundräume in ihrer Gesamtheit, seit 1750 mit dem

Erstarken frivoler Lesestoffe augenscheinlich einen enormen Modernisierungs- und Innovationsschub und speziell Paratexte avancierten zum geschickt eingesetzten »Verpackungsmaterial« für erotisch-pornografische Lesestoffe. Eine deutliche marketingtechnische Aufwertung erfuhren diese, wenn ihre Verleger Verlagsorte wie Boston, Baltimore verwendeten, mit italienischen Städtenamen, bspw. mit Druckorten wie Rom, provozierten. In Blick genommen werden dabei auch die speziellen Illustrationspraktiken – bspw. das System der »unbedeckten« und »bedeckten« Illustration von erotischen Szenen. Erstmals werden das ausgeklügelte System von Ordnungskriterien und Metazeichen für Produzenten, Händler und Konsumenten am Beispiel von Paratexten für erotisch-pornografische Lesestoffe offengelegt und auf seine Wirksamkeit überprüft.

Im Forschungsjahr werden drei Workshops mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten durchgeführt: In einem ersten Workshop treten auf mikrohistorischer Ebene spezielle geografische und konfessionelle Regionen und Städte sowie Fallbeispiele aus dem Buchhandels- und Verlagsgewerbe in den Fokus; in einem zweiten Workshop werden das »Handelsprodukt« des erotisch-pornografischen Lesestoffes, die speziellen Geschäfts- und Finanzierungsmodelle, Fragen der Buchgestaltung (Typografie, Illustration, Ausstattung) und Vermarktungsstrategien, etwa über Paratexte, in Augenschein genommen, und schließlich in einem dritten Workshop die transnationale Produktions- und Distributionssysteme, die verlagswirtschaftliche Verflechtungen und Kooperationen ins Zentrum gerückt.

Über die vorgesehenen Tagungsbände und Einzelpublikationen in einschlägigen buchwissenschaftlichen Fachorganen hinaus ist geplant, gemeinsam mit Prof. Dr. Georg Jäger im Verbund mit Jan Stojanovic, der sich für eine Qualifikationsschrift im Bereich Bildpostkarten, Postkartenverlage entscheidet, zudem ein Handbuch „Bildpostkarte“ herauszugeben.

**Literaturverzeichnis (Auswahl)**

- Baines, Paul/Rogers, Pat: Edmund Curll Bookseller. Oxford: Oxford University Press 2007 (Neudruck 2013).
- Dabhoiwala, Faramerz: Lust und Freiheit. Die Geschichte der ersten sexuellen Revolution. Stuttgart: Klett-Cotta 2014.
- Dainat, Holger: »Die Rache schläft nicht«. Über die Räuberromane von Albrecht und Arnold. In: Subversive Literatur. Erfurter Autoren und Verlage im Zeitalter der Französischen Revolution (1780–1806). Hrsg. Von Dirk Sangmeister und Martin Mulsow. Göttingen: Wallstein 2014, S. 454–478.
- Darnton, Robert: Literaten im Untergrund. Lesen, Schreiben und Publizieren im vorrevolutionären Frankreich. Frankfurt/M.: S. Fischer 1988.
- Darnton, Robert: The Religious Origins of the French Revolution. From Calvin to the Civil Constitution 1560–1791. New Haven/London: Yale University Press 1996.
- Eder, Franz X.: Kultur der Begierde. Eine Geschichte der Sexualität. München: C.H.Beck 2009.
- Foucault, Michel: Die Hauptwerke. Mit einem Nachwort von Axel Honneth und Martin Saar. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2013.
- Freedman, Jeff: Books Without Borders in Enlightenment Europe: French Cosmopolitanism and German Literary Markets. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 2012.
- Gersmann, Gudrun: Im Schatten der Bastille. Die Welt der Schriftsteller, Kolporteurs und Buchhändler am Vorabend der Französischen Revolution. Stuttgart: Klett-Cotta 1993.
- Goulemot, Jean-Marie: Gefährliche Bücher. Erotische Literatur, Pornographie. Leser und Zensur im 18. Jahrhundert. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1993.
- Haug, Christine: »Die kleinen französischen Schriften gehen zur Zeit ungleich stärker als aber andere solide Werke ...«. Der Buchhändler Johann Georg Esslinger (1710–1775) in Frankfurt am Main und sein Handel mit Geheimpliteratur. In: Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte 4 (2002), S. 104–135.
- Haug, Christine: »Schlimme Bücher, so im Verborgenen herumgehn, thun mehr schaden, als die im öffentlichen Laden liegen ...«. Literarische Konspiration und Geheimpliteratur in Deutschland zur Zeit der Aufklärung. In: Leipziger Jahrbuch zur Buchgeschichte 11 (2001/2002), S. 11–63.
- Haug, Christine: Einleitung. Topographie des literarischen Untergrunds im Europa des 18. Jahrhunderts: Produktion, Distribution und Konsumption von »verbotenen Lesestoffen«. In: Geheimpliteratur und Geheimbuchhandel in Europa im 18. Jahrhundert. Hrsg. Von Christine Haug, Franziska Mayer und Winfried Schröder. Wiesbaden: Harrassowitz 2011, S. 9–48.
- Helmstetter, Rudolf: Der stumme Doctor als guter Hirte. Zur Genealogie der Sexualratgeber. In: Fragen Sie Dr. Sex! Hrsg. Von Peter-Paul Bänzinger, Stefanie Duttweiler und Philipp Sarasin. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2010, S. 58–93.
- Herzog, Dagmar: Die Politisierung der Lust. Sexualität in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. München: Siedler 2005.
- Hunt, Lynn: Die Erfindung der Pornographie, Obszönität und die Ursprünge der Moderne. Frankfurt/M.: S. Fischer 1994.
- Israel, Jonathan I./Mulsow, Martin: Radikal-aufklärung. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2014.
- Kearny, Patrick J.: The Private Case: An Annotated Bibliography of the Private Case Erotica Collection in the British Library. London: Landesman 1981.
- Kieserling, André: Kommunikation unter Anwesenden. Studien über Interaktionssysteme. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1999.
- Leonhard, Stephan: Liebe im Ancien Régime. Eros und Polis von Corneille bis Sade. München: Fink Verlag 2014.

- Liebenzell, Thomas: *Smut in the British Library. Register zu Kearneys Private Case*. Hamburg: Bell 1986.
- Lisberg-Haag, Isabell: »Die Unzucht – das Grab der Völker«. Die Evangelische Sittlichkeitsbewegung und die sexuelle Moderne (1870–1918). Münster: LIT Verlag 2002.
- Löw, Martina: *Raumsoziologie*. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2012.
- Marcus, Steven: *Umkehrung der Moral. Sexualität und Pornographie im viktorianischen England*. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1979.
- Messerli, Alfred: Zur Geschichte der Medien des Rates. In: *Fragen Sie Dr. Sex!* Hrsg. Von Peter-Paul Bänzinger, Stefanie Duttweiler und Philipp Sarasin. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2010, S. 30–57.
- Muchembled, Robert: *Die Verwandlung der Lust. Eine Geschichte der abendländischen Sexualität*. München: C.H. Beck 2008.
- Mulsow, Martin: *Die unanständige Gelehrtenrepublik. Wissen, Libertinage und Kommunikation in der Frühen Neuzeit*. Stuttgart: J.B. Metzler 2007.
- Mulsow, Martin: *Prekäres Wissen. Eine andere Ideengeschichte der Frühen Neuzeit*. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2012.
- Mulsow, Martin/Multhammer, Michael (Hgg.): *Kriminelle – Freidenker – Alchemisten. Räume des Untergrunds in der Frühen Neuzeit*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2014.
- Pia, Pascal: *Les livres de l'enfer: bibliographie critique des ouvrages érotiques dans leurs différentes éditions du XVI e siècle à nos jours*. Paris: Coulet et Faure 1978.
- Quester, Yong-Mi: *Frivoler Import. Die Rezeption freizügiger französischer Romane in Deutschland (1730–1800). Mit einer kommentierten Übersetzungsbibliographie*. Tübingen: Niemeyer 2006.
- Reinhardt, Volker: *De Sade oder die Vermessung des Bösen. Eine Biographie*. München: C.H. Beck 2014.
- Sangmeister, Dirk/Mulsow, Martin (Hgg.): *Subversive Literatur. Erfurter Autoren und Verlage im Zeitalter der Französischen Revolution*. Göttingen: Wallstein 2014.
- Sarasin, Philipp: *Reizbare Maschinen. Eine Geschichte des Körpers 1765–1914*. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2001.
- Schmidt, Bernward: *Virtuelle Büchersäle. Lektüre und Zensur gelehrter Zeitschriften an der römischen Kurie 1665–1765*. Paderborn, u.a.: Schöningh 2009.
- Schroer, Markus: *Räume, Orte, Grenzen. Auf dem Weg zu einer Soziologie des Raums*. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2012.
- Schwarz, André: *Lustvolles Verschweigen und Enthüllen. Eine Poetik der Darstellung sexuellen Handelns in der Literatur der Wiener Moderne*. Marburg: Verlag LiteraturWissenschaft.de 2012.
- Steinbacher, Sybille: *Wie der Sex nach Deutschland kam. Der Kampf um Sittlichkeit und Anstand in der frühen Bundesrepublik*. München: Siedler 2011.
- Taszus, Claudia: *Die Fürstlich privilegierte Hofbuchdruckerei Rudolstadt (1772–1824). Ihre Beziehung zum Verlag Johann Friedrich Hartknoch d.J. und ihre Stellung im literarischen Deutschland*. 2 Bde. Eutin: Lumpeter & Lasel 2011.
- Taszius, Claudia: *Ein Refugium freisinniger Bücher. Die zensurfreie Rudolstädter Hofbuchdruckerei als Produzent maskierter Literatur*. In: *Subversive Literatur. Erfurter Autoren und Verlage im Zeitalter der Französischen Revolution (1780–1806)*. Hrsg. Von Dirk Sangmeister und Martin Mulsow. Göttingen: Wallstein 2014, S. 252–276.
- Van de Pol, Lotte: *Der Bürger und die Hure. Das sündige Gewerbe im Amsterdam der frühen Neuzeit*. Frankfurt/M./New York: Campus 2006.
- Wagner, Peter: *Lust & Liebe im Rokoko*. Nördlingen: GRENO Verlagsgesellschaft 1986.
- Wolf, Hubert (Hrsg.): *Inquisition, Index, Zensur. Wissenskulturen der Neuzeit im Widerstreit*.



Paderborn, u.a.: Schöningh 2003.

- Wolf, Hubert (Hrsg.): Verbotene Bücher. Zur Geschichte des Index im 18. und 19. Jahrhundert. Paderborn, u.a.: Schöningh 2008.
- Wolf, Hubert / Schmidt, Bernward (Hgg.): Benedikt XIV. und die Reform des Buchzensurverfahrens. Zur Geschichte und Rezeption von „Sollicita ac provida“. Paderborn, u.a.: Schöningh 2010.
- Wolf, Hubert: Buchzensur im Zeitalter der Aufklärung, Paderborn, u.a.: Schöningh 2011.
- Wolf, Hubert (Hrsg.): Römische Bücherverbote. Edition der Bandi von Inquisition und Indexkongregation 1701–1813. Paderborn, u.a.: Schöningh 2009.